

Tagespruch

Das Glück löst sich nicht jagen
Von jedem Jägerlein;
Mit Wagen und Entlagen
Muß drum gestritten sein

Edelst.

Der geistige Kampf für Deutschland

Dichter- und Schriftstellertagung des Großdeutschen Rundfunks.

Im Hause des Deutschen Rundfunks fand eine Tagung der deutschen Dichter und Schriftsteller mit den führenden Männern des deutschen Rundfunks statt, um in dieser Stunde der Bewährung alle Kräfte des deutschen Schrifttums für den und ausgeprägten Kampf im Rundfunk einzusetzen.

Der Vorsitzende der Reichsrundfunkgesellschaft, Direktor Bog, eröffnete die auf zwei Tage berechnete Arbeitstagung, und konnte dabei etwa 50 namhafte deutsche Dichter und Schriftsteller, an der Spitze den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Hanns Johst, und unter ihnen den ersten Mar Halbe, sowie viele bekannte Männer des deutschen Schrifttums und zahlreiche Vertreter von Partei und Staat begrüßen.

Ueber die Aufgabe des Dichters, die geistigen Waffen in diesem Kampfe um das Recht und das Leben des deutschen Volkes einzusetzen, sprach der Leiter der Abteilung Rundfunk im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialdirektor Berndt. Der deutsche Dichter müsse mitten im Erleben der Zeit stehen und seine Einfälle aus dem ungetrübten Geschehen unserer Tage für sein dichterisches Schaffen empfangen.

Der Oberpräsident des Reichsrundfunkrats und des Reichsfunkens Berlin, Gerd Friede, machte die Teilnehmer der Tagung dann in überaus anschaulicher Weise mit dem technischen Teil der Rundfunksarbeit, vornehmlich dem politischen Hörspiel, bekannt.

Die Vormittagstagung schloß mit einem Referat des Reichsfunkensleiters Kadanevsky, der programmatische Ausführungen zum Gegenstand der Tagung machte. Er wies darauf hin, daß Kultur, Politik und Propaganda, die sich alle des Wortes bedienen, wesensgleich seien. Propaganda und Politik seien ebenfalls gemeinschaftsbildende Kräfte wie die Kultur. Wie es das Wesen der dramatischen Gestaltung sei, ein Motiv zur höchsten Entwicklung zu führen, so sei es auch das Wesen der Propaganda, die solange für das Recht der deutschen Sache kämpfen müsse, bis der Sieg erreicht sei.

Dr. Goebbels über die Pflichten des geistig schaffenden Deutschen

Die Dichter- und Schriftstellertagung des Deutschen Rundfunks am 22. Januar in Berlin fand ihren Höhepunkt in einer Begrüßung der Dichter und Schriftsteller durch Reichsminister Dr. Goebbels, die dieser in den Arbeitsräumen seines Ministeriums am Wilhelmplatz empfing. Dr. Goebbels sprach über die Pflichten die den deutschen geistig schaffenden Menschen in dieser Zeit des größten Entscheidungslampfes des deutschen Volkes gestellt sind. Der Kampf um die endgültige Erhebung Deutschlands zur souveränen Großmacht erfordert nicht nur den restlosen Einsatz aller militärischen und wirtschaftlichen, sondern in gleicher Weise die Mobilisation aller geistigen Kräfte der Nation. In seinen Ausführungen, die auch die geistesgeschichtliche Bedeutung des gegenwärtigen politischen Machtkampfes zum Inhalt hatten, legte Dr. Goebbels überzeugend dar, daß die Nation ein Recht habe den restlosen Einsatz auch der Persönlichkeit und der Kunst des schöpferischen deutschen Menschen zu fordern.

Eine Zelle der Gefundung

Dr. Fried vor zehn Jahren erster nationalsozialistischer Minister. Vor zehn Jahren, am 23. Januar 1930, stellte sich in Thüringen erstmalig eine Regierung vor, in der ein nationalsozialistischer Minister vertreten war. Durch den Ausfall der Thüringer Landtagswahlen vom Dezember 1929, bei denen sich über 90 000 Thüringer zum Nationalsozialismus bekannten, war es möglich, sechs Mandate im Landtag zu erlangen und so eine Schlüsselstellung zu erlangen, die eine Koalition nur mit Hilfe der sechs nationalsozialistischen Mandate möglich machte.

Zu diesem Zwecke aber mußte einem Nationalsozialisten das Amt des Innen- und Volksbildungsministers übertragen werden. Dieser erste nationalsozialistische Minister in Thüringen war der heutige Reichsinnenminister Dr. Fried. Es konnte diesem alten Kämpfer niemals daran gelegen sein, sich für irgendwelche parlamentarische Kuhhandelsspolitik herzugeben. Als Innenminister und damit zugleich als Volksminister befaßte er die Möglichkeit, wirklich nationalsozialistische Politik in einer deutschen Landesregierung zu betreiben und so innerhalb des Reiches eine Zelle der Gefundung zu bilden, die als Beispiel und Vorbild außerordentlich wirkend für die nationalsozialistische Idee wirksam werden mußte. Der sozialdemokratische Reichsinnenminister Severing ahnte sehr wohl die Gefahr, die damit für die roten Herrschaftsbestrebungen aufgeraten war und sperrte dem Land Thüringen die Reichszuschüsse, die der Nachfolger Severings, der Zentrumsmann Wirth, zunächst wieder überweisen ließ, aber sofort erneut einstellte, als Dr. Fried die Leitung der Landesministerialpolizei in nationalsozialistische Hände legte. Ein Appell an den Staatsgerichtshof in Leipzig führte zu einer Entscheidung gegen das Reich, weil die Maßnahmen Dr. Frieds durchaus legal gewesen waren.

Während im ganzen Reich der Nationalsozialismus verfolgt und unterdrückt wurde, konnte von Thüringen aus die Notwendigkeit des Sieges der nationalsozialistischen Idee ungehindert weiterverbreitet werden. Das deutsche Volk spürte erstmalig das Wirken einer wirklich verantwortungsvollen Regierung. Die Maßnahmen Frieds fanden nicht nur in Thüringen, sondern im ganzen Reich bei allen aufrechten Deutschen lebhaften Abwehr, so sein bekannter Erlass: „Abwehr Repetitur - für deutsches Volkstum“. Dieser Erlass räumte in Thüringen mit allen zersetzenden Kulturbestrebungen auf. Dr. Fried war es auch, der dem nationalsozialistischen Kaffeehändler Dr. Günther an der Universität Jena gegen den Willen der damaligen Dozentenschaft eine Professur einräumte und ihm so die Fortsetzung seiner wichtigen Forschungen auf dem Gebiet der Rassenkunde ermöglichte.

Nur vierzehn Monate dauerte das Ministeramt Dr. Frieds, weil die bürgerlichen Mitglieder der Reichskoalition glaubten, mit den Rassenkennern verfahren zu können. Wäre die vierzehn Monate hatten nicht nur im thüringischen Volk, sondern im ganzen Reich Millionen Volksgenossen aufgezeigt, daß nur auf dem Wege nationalsozialistischer Führung eine Befreiung Deutschlands möglich war. So ist die Regierungsperiode Dr. Frieds in Thüringen für den kommenden Endkampf eine Quelle reicher Erfahrungen und eine Zelle neuen Wehr- und Widerstandswillens geworden. Was Verantwortung und kämpferische Enschlossenheit verleiht, hat Dr. Fried in diesem Amt bewiesen und somit den Weg zum Gesamtsieg des Nationalsozialismus bahnen helfen.

1,25 Reichsmark für WSW-Konzert

Wie die NZZ meldet, veranstaltete der Reichsfunkensender Leipzig am Sonnabend, 20. Januar, in der Weimarerhalle in Weimar ein buntes Nachmittagskonzert des Reichsdeutschen Hilfsvereins, für den der Gau Thüringen der NSDAP Spenden gesammelt hatte. Die Männer und Frauen des Gau Thüringen spendeten für diese Veranstaltung die Summe von 1210 157,25 Mark; das beste Ergebnis erzielte die Ortsgruppe Trodenborn im Kreise Stadtrada mit 3678 M., das sind 7,91 Mark auf den Kopf der Bevölkerung. Das bemerkenswerte ist, daß dieses hervorragende Ergebnis sich ausschließlich aus kleinen Einzelspenden zusammensetzt und nicht etwa aus großen Beträgen von Firmen oder Industriewerken.



Eröffnung des jahresplanmäßigen Flugverkehrs Berlin-Moskau

Auf dem Berliner Flughafen Tempelhof traf am Sonntag die erste jahresplanmäßige russische Maschine aus Moskau ein, mit der der Flugverkehr Berlin-Moskau eröffnet wurde. Unser Bild zeigt die Befragung der russischen Maschine, ferner Reichsministerialdirektor Fisch vom Reichsluftfahrtministerium.

(Schertl-Wagenborg-M.)

Kriegsgräberfürsorge in Polen

Verbilligte Reifemöglichkeiten in Aussicht genommen.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge teilt mit, daß die Arbeit der Wehrmachtgräberoffiziere in der Erfassung und Sicherung der Soldatengräber nach den Richtlinien des Oberkommandos der Wehrmacht große Fortschritte macht, so daß alle Angehörigen der Gefallenen über das Schicksal der Gräber und ihre Betreuung beruhigt sein können. Zum Totensonntag sind alle Gräber gesäubert worden. Immer wieder wird von den Angehörigen der Wunsch geäußert, die Gräber recht bald einmal besuchen und mit eigener Hand säubern zu können.

Dieser Wunsch wird erfüllt werden, und durch Verhandlungen mit der Reichsbahn sollen verbilligte Reifemöglichkeiten geschaffen werden. Die Angehörigen müssen aber noch Geduld haben. Abgesehen davon, daß die Nacht- und Unterbringungsmöglichkeiten noch zu gering sind, ist ein Besuch der Gräber, die oft weitab von den Hauptverkehrsstraßen liegen im Winter bei Schneelast, Kälte und den schlechten Wegen undurchführbar. Sobald es die Verhältnisse gestatten, werden die Reifemöglichkeiten befristet gegeben.

Die Gräberbesuche sind einbeidungsbereit und vor allem Eingen in den ebenmäßigen Kampfsträumen Plätze gesucht und gefunden worden, die geerntet und würdig sind, unsere Gefallenen aufzunehmen. Dort sollen die Nachkommen entschlafen, die ihr Väterntum für alle Zeiten festhalten. Die Prüfungsarbeiten werden so gefördert, daß bereits im Frühjahr mit den ersten Aufgebaltungsmaßnahmen begonnen werden kann.

Kurze Nachrichten

Kranke. Generalgouverneur Reichsminister Dr. Frank teilt bei einer Abteilungsbesprechung mit, daß namentlich der Rohbau der gesamten Verwaltungsorganisation im Generalgouvernement vollzogen sei, und er teile sodann Maßnahmen für die Fortführung der politischen und Verwaltungsarbeit.

„Mein Kampf“ als Feldpostausgabe

„Mein Kampf“ ist jetzt auch als Feldpostausgabe herausgebracht worden. Mit dieser in handlicher Taschenformatgröße herausgegebenen Ausgabe ist ein immer wieder laut geordneter Wunsch, auch „Mein Kampf“ als Feldpostausgabe den an der Front lebenden Männern und Brüdern zugehen lassen zu können, verwirklicht worden. Mit der Feldpostausgabe ist die Gesamtausgabe des Führerbuches auf 5,95 Millionen Exemplare gestiegen.

Schlachtfest im Ariege

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat durch Erlass vom 14. 11. 1939 die für Selbstverfoger geltenden Bestimmungen zusammengefaßt. Der Erlass ist in erster Linie für die Landwirtschaft bestimmt, die durch die Fachpresse unterrichtet worden ist. Er enthält aber auch die für die Hauswirtschaftlichen der bäuerlichen Tierhalter (s. B. Kleinwiedler) maßgebenden Vorschriften. Da diese noch wenig bekannt sind, soll kurz darauf eingegangen werden.

Jede Hauswirtschaft von Schweinen, Rindern, Kälbern und Schafen ist genehmigungspflichtig. Die Genehmigung wird nur erteilt, wenn das Tier vom Antragsteller eine angemessene Zeit (bei Schweinen sind drei Monate festgesetzt) gehalten und gefüttert worden ist und wenn der Antragsteller in der Hauswirtschaftszeit 1938/39 bereits in gleichem Umfang Hauswirtschaftlichen durchgeführt hat. Von dem Schlachtgewicht werden 15 Prozent als Verarbeitungsverlust abgesetzt; der Rest wird dem Selbstverfoger angerechnet. Dieser muß also damit eine gewisse Zeit, die sich nach der Personenzahl richtet, auskommen.

Für die Zeit, für die der Hauswirtschaftsvorrat reichen muß, erhält der Selbstverfoger für sich und seine Haushaltsangehörigen keine Bezugskarten für Fleisch und Fett außer Butter. Er bekommt also keine Fleischkarten und bei den Fettkarten werden die Abschnitte für „Schweinefleisch oder Speck oder Tala“ und „Margarine usw.“ abgetrennt. Beansprucht er Fleischfleisch oder die vorstehenden Fette (s. B. Margarine oder Speisefett), so kann er für einen Teil (höchstens die Hälfte) seiner Haushaltsangehörigen auf die Selbstverfogerung verzichten. Für diese erhält er dann Normalverbraucherkarten. Schwer- und Schwerstarbeiter sowie Lang- und Nachtarbeiter, die zum Selbstverfogerhaushalt gehören, erhalten ihre Zusatz- bzw. Zulagekarten weiter.

Verändert sich der Personenstand auf längere Zeit als vier Wochen, so ist dies umgehend zu melden, damit der Selbstverfogerzeitraum berichtigt werden kann. Der Antrag auf Genehmigung der Hauswirtschaftlichen ist an die zuständige Kartenausgabestelle zu richten. Dort wird auch Auskunft über alle Einzelheiten erteilt. Für Selbstverfoger, die sich ständig mit Fleisch und Fett versorgen können, gelten besondere Bestimmungen.



Reichsminister Dr. Goebbels in Posen.

Reichsminister Dr. Goebbels wollte am Freitag im befestigten Posen, wo er auf einer Großkundgebung in der Messehalle sprach. — Reichsminister Dr. Goebbels trägt sich in das Goldene Buch der Stadt Posen ein. Links neben dem Minister: Gauleiter Kreiser, rechts: Oberbürgermeister Dr. Scheffler.

(Belbild-Wagenborg-M.)



Infanterie läßt im Schnee.

Eben war das Kommando „Sprung auf, marsch, marsch!“ gekommen, aber schon liegen die Kameraden der Infanterie wieder im Schnee, um die von der Höhe des Berges kommenden Maschinengewehrschützen des Feindes über sich hinwegzureden zu lassen. Einwandfrei ist die geordnete Ordnung während des Vorgehens.

(R. Bösa, Belbild-Wagenborg-M.)